

## Medienmeldung vom 13. Dezember 2012

### Oensingen: Mehrere Tatverdächtige angehalten

Die Kantonspolizei Solothurn konnte Anfang Dezember in Oensingen vier Asylbewerber anhalten, welche zuvor einen Wohnwagen aufgebrochen und diesen als Wohnraum genutzt haben. Die getätigten Ermittlungen haben ergeben, dass einer von ihnen mehrere Diebstähle aus Autos begangen hat. Seit Mitte November hat die Kantonspolizei insgesamt rund 25 Tatverdächtige vorläufig festgenommen.

Anfang Dezember konnten Mitarbeiter/-innen der Kantonspolizei Solothurn in Oensingen vier marokkanische Asylbewerber im Alter zwischen 15 und 22 Jahren anhalten. Die in der Folge getätigten Ermittlungen haben ergeben, dass die Angehaltenen im Bereich der Nordringstrasse einen Wohnwagen aufgebrochen und diesen als Wohnraum genutzt haben. Weiter konnte geklärt werden, dass einer von ihnen, ein 16-Jähriger, im November 2012 in Schnottwil mehrere Diebstähle aus Autos begangen hat. Sie werden bei der Jugendanwaltschaft zur Anzeige gebracht und gegen den erwachsenen Asylbewerber erfolgt Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft Kanton Solothurn.

### Zahlreiche Festnahmen bei Nahfahndungen

Im Kanton Solothurn hat die Zahl der Einbruchdiebstähle seit Anfang November zugenommen. Die Kantonspolizei Solothurn hat gezielte Massnahmen eingeleitet und die Kontrolldichte mit Patrouillenfahrzeugen und in zivil erhöht. Zudem wurde die Bevölkerung aufgefordert, verdächtige Beobachtungen umgehend zu melden. Nicht zuletzt dank dieser Hinweise konnte die Kantonspolizei im Zuge von umgehend eingeleiteten Nahfahndungen seit Mitte November rund 25 Tatverdächtige anhalten und vorläufig festnehmen. Im Rahmen der Ermittlungen wurden einem Teil der Beschuldigten unter anderem Einbrüche, Diebstähle und Fahrzeugaufbrüche zur Last gelegt.



Die Kantonspolizei hält ihre personellen Mittel zur Vermeidung von Einbrüchen und zur Aufklärung dieser Straftaten weiterhin hoch. Sie appelliert an die Bevölkerung, aufmerksam zu sein und bei verdächtigen Beobachtungen umgehend die Polizei über die Nummern 112 oder 117 anzurufen. Tag und Nacht, lieber einmal zu viel, als einmal zu wenig.